

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 207.

Donnerstag den 4. September.

1902.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inzerate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Die neue Ernte und die Mühlenindustrie.

So ungemein behauerlich die schlechte Körner-
qualität des diesjährigen Getreides ist, so trifft sie
den Landwirt doch nicht so hart, wie das in
früheren Zeiten, noch vor einigen Jahrzehnten, da-
durch der Fall war, das einerseits die maschinellen
Reinigungsrichtungen der Mühlen zu unvollkommen
waren, um das feuchte, mit Auswuchs und Befall
aller Art befallene Getreide selbst für Mischungswecke
maßstäblich herauszusortieren und andererseits, was noch viel
wichtiger ist, das ausländische Getreide dem
Müller nicht in dem Maße zu Gebote stand wie
heute. Gerade die größeren, die von gewissen Ver-
tretern der Landwirtschaft oft viel geschmähten
Handelsmühlen sind es in erster Linie, die in
beiden erwähnten Beziehungen der Landwirt-
schaft in schlechten Genussjahren, wie in diesen,
nützlich und unentbehrlich sind, die vermöge
ihrer vorzüglichen Reinigungs- und Vermahlungs-
Einrichtungen für die Mitharbeit ausländischen
Getreides überhaupt die Verwertung der feuchter-
ernten deutschen Körner für Brozwecke erst er-
möglichen, indem sie nach gründlicher Reinigung
unter event. Benutzung von Wäsdereis und
Trochener-Anlagen das feuchte, inländische Ge-
treide mit ausländischen Produkten maßstäblich ver-
mischen und aus dieser Mischung ein back-
fähiges Mehl herzustellen imstande sind. Natürlich
würde auch diesen Mühlen die vorzügliche maschinelle
Einrichtung nichts nutzen, wenn ihnen die Gelegen-
heit genommen oder erschwert wäre, das zur Ver-
besserung und Veredlung der feuchten inländischen
Körner unbedingt nötige Auslandgetreide in ge-
eigneter Auswahl zu beziehen. Es darf also mit
Fug und Recht behauptet werden, daß der deutsche
Landwirt in diesem, sowie in allen sonstigen feuchten
Genussjahren durch die größeren maschinell entsprechend
einrichtungen Mühlen und durch das ausländische
Getreide vor größerem Schaden bewahrt wird, da
diese beiden Faktoren es ihm ermöglichen, sein sonst
nur für Futtermittel geeignetes feuchtes und aus-
gewachsenes Getreide für Brozwecke, also zu bedeutend
höheren Preisen nutzbar zu machen. Diese Fest-
stellung ist, wie die „Allg. Dtsch. Mühlen-Zeitung“
mit Recht betont, angesichts des neuerlichen Streites
über die Bewertung der ausländischen Getreide-
qualitäten und der von agrarischer und kleinmüllerischer
Seite vielfach bestrittenen Erstlingsberechtigung der
größeren (Handels-) Mühlen von außerordentlichem
Werte. Von maßgebender agrarischer Seite, der
Centralstelle der preussischen Landwirt-
schaftskammern, wird ja neuerdings auch die
Notwendigkeit der Einfuhr russischen Roggens zur
Verbesserung der deutschen stammigen Qualitäten un-
umwunden anerkannt. Und die Anerkennung dieser
Notwendigkeit wird sich, wie schon heute mit Sicher-
heit behauptet werden kann, auch in Bezug auf
Weizen, wegen der diesjährigen feuchten und
schlechten Beschaffenheit desselben, bald herausstellen.

Politische Uebersicht.

In einem politischen Epilog zum Ver-
such des Königs von Italien in Berlin
schreibt offiziell die Köln. Ztg.: „Es liegt auf der
Hand, daß Einzelheiten über das, was zwischen den
maßgebenden Persönlichkeiten besprochen worden ist,
für den Kenntnis der Öffentlichkeit entziehen. Wir

glauben aber zu wissen, daß bei allen diesen
Unterredungen keinerlei Gegensätze her-
vorgetreten sind, sondern daß vielmehr festgelegt
werden konnte, daß die deutsche und die italienische
Politik sich durchaus nach denselben Grundsätzen und
in denselben Bahnen bewegen. Die Person des
Königs von Italien hat in Berlin bei allen Persön-
lichkeiten, mit denen er in Berührung gekommen ist,
einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Er
erschien als ein ernst, sehr kluger und wohlmeinender
Herr, der auf allen Gebieten der Politik vorzüglich
unterrichtet war und sich der Verantwortung seiner
hohen Stellung wohl bewußt ist. Wir glauben auch,
daß die deutschen Persönlichkeiten unserem hohen Gast
in guter und freundlicher Erinnerung bleiben werden.
Der König hat zu wiederholten Malen An-
laß genommen, seiner Freude über den ihm
gewordenen Empfang warmen Ausdruck
zu geben und ebenso schienen die Herren seiner
Umgebung, in erster Linie Herr Prinetti, in jeder
Weise befreit über das, was sie in Deutschland
gehört und gesehen haben.

Osterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef
ist in Begleitung des Erzherzogs Rainer und mit
Gefolge am Montag Mittag in Pola eingetroffen
und mit Kanonenschuß begrüßt worden. Alsdann
ließ sich der Kaiser mittels Hafenbootes nach der
Nacht „Mamar“ überfegen, die Nachmittags vom
Kriegshafen auslief, um zu der Manöver-Gastade zu
fahren. Montag Mittag erfolgte die Einschiffung
von Truppen auf vier für den Truppentransport be-
stimmten Lloyd-Schiffen. Artillerie mit Geschützen,
sowie Kavallerie und Infanterie wurden rasch und ohne
Schwierigkeit an Bord gebracht. Nachts begannen
die Seemannsboote mit einem Angriff der Torpedo-
flottille auf die in der Truppen-Transportdampfer
fortführende Gastade. — Die österreichisch-ungarischen
Ausgleichsvereinbarungen werden
nach einer am Montag in Wien zwischen den beider-
seitigen Ministerräten getroffenen Vereinbarung
am Freitag in Budapest fortgesetzt werden. — Der
ungarische Landwirtschaftsminister
Daranyi hielt am Montag bei der Eröffnung der
47. Wanderversammlung deutscher österreichischer
und ungarischer Bienenzüchter in Temesvár
eine Rede, in welcher er ausführte: Ungarn
kennt keine Steuergrenzen, jeder Bürger wird
der gleichen Liebe und der gleichen Behandlung teil-
haftig; daher kommt es, daß diejenigen Bewohner
dieses Reiches, die der ungarischen Sprache nicht
mächtig sind, hier ohne Unterschied der Religion, der
Sprache und der Nationalität in gleicher Weise ihr
Fortkommen finden und erhalten konnten (Stürmischer
Beifall); dagegen sehen wir aber auch, daß die
Staatsbürger nichtungarischer Zunge diese Haltung
des ungarischen Staates mit der gleichen Liebe er-
widern, der ungarischen Staatsidee die treueste An-
hänglichkeit beweisen und jetzt und in Zukunft sich
stolz als die Söhne dieses Vaterlandes betrachten.
(Langanhaltender Beifall.) Ich freue mich sehr, wenn
aus dem Unlande Gäste zu uns kommen und glaube,
wir können daraus nur Nutzen ziehen, wenn sie sich
eingehend mit unseren Verhältnissen vertraut machen,
wenn sie unsere Thätigkeit an Ort und Stelle be-
trachten und dann dabei über ihre Wahrnehmungen
Rechenschaft geben können. (Beifall.) — Wenn nur
die Thaten der ungarischen Regierung diesen schönen
Worten entsprechen wollten.

Frankreich. Die Neuernennungen im
französischen diplomatischen Corps sind,
wie wir sie bereits in unserer Sonntagsnummer als
in Aussicht genommen bezeichnet hatten, am Montag
in Paris amtlich verkündet worden. Wie damals
angegeben, ist zum Vorgesandten in Berlin Vibourd
ernannt worden. Sein Amtsvorgänger Marquis
de Noailles erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

England. Zu den von den Burengeneralen
in London erhobenen Forderungen auf größere
finanzielle Unterstützung, Rückgabe der beschlagnahmten
Güter, Gewährung einer parlamentarischen Regierung

verlautet, daß in diesen Punkten der König wie die
Regierung zu Concessionen geneigt seien, jedoch die
Forderung der Beibehaltung der holländischen Sprache
in den ehemaligen Burenrepubliken rundweg ablehnen.
Bezüglich der anderen Forderungen erhielten die
Buren nerals bei ihrer jüngsten Anwesenheit in
London bereits gewisse Zusicherungen. — Die be-
drohlichen Zustände in Irland werden durch
folgende Meldung gekennzeichnet. Durch in Dublin
veröffentlichte Bekanntmachungen werden die Be-
stimmungen verschiedener Abschnitte der „Crimes Act“
auf weitere 6 Grafschaften und die Städte Dublin
und Limerick ausgedehnt. Der Absicht über die
summarische Rechtsprechung wird in gewissen Distrikten
dieser Grafschaften zur Anwendung gebracht, ebenso
auch in Dublin und Limerick.

Dänemark. Aus Island meldet „Nissan
Bureau“, der Althing habe seine Sitzungen am 26.
August geschlossen und sämtliche Regierungsvorlagen
angenommen. Die Vorlage über eine Verfassungs-
änderung, wonach der selbständige, verantwortliche
Minister für Island künftig in Reykjavik seinen Sitz
haben soll, wurde von beiden Kammern einstimmig
angenommen.

Türkei. Die türkischen Zollämter leisten
oft Ermahnliches und Ungehörliches in ihrem Eifer,
Attentaten und Komplotten auf die Spur kommen
zu wollen. Einer französischen Schule in Pera
wurden kürzlich, so berichtet die „Frankf. Ztg.“,
hundert Stück aus Gelluloid hergestellte und für
Kinder bestimmte Kugeln konfiszirt, weil Verdacht be-
stand, daß darin Sprengstoffe wären und Konstan-
tinopel vielleicht eingekerkert werden könnte. Ein
Großkaufmann erhielt aus Belgien mehrere Rollen
Garn. Die kleinen Packchen trugen eine Papier-
umhüllung mit dem belgischen Wappen, unter dem
die Devise „L'Union fait la force“ sich befand.
An diesen Worten nahm die Zollbehörde Anstand
und deren Empfänger wurde die Auslieferung der
Waare erst bewilligt, als er mit seinen Beamten am
Zollamt von jedem belgischen Wappen und Devise
entfernt hatte, die dann, um jeden Schaden zu ver-
hüten, sofort durch Feuer zerstört wurden.

Südafrika. Die Ministerische Verordnung
über die Besteuerung der Eingeborenen,
von der bereits die Rede war, setzt eine jährliche
Kopfsteuer von 2 Lflr. fest für jeden erwachsenen
Eingeborenen und eine ebensolche Steuer von weiteren
2 Lflr. für jede weitere Frau, die sich die Eingeborenen
ihren Sitten entsprechend neben ihrer ersten
Frau halten. Von der Steuer befreit sind solche
Eingeborene, die die Befreiung haben, daß sie
dem Eingeborenenengesetz nicht unterstehen, oder die
wegen hohen Alters oder chronischer Krankheiten
arbeitsunfähig sind. Die Steuer ist im Januar
nächsten Jahres zu entrichten. Es ist dafür gefordert
worden, daß den nächsten Häuptlingen und Stammes-
ältesten rechtzeitig Notiz zugeht, damit sie die nötigen
Schritte zum Ein sammeln der Steuer thun können.
Die Steuer ist in Gegenwart der Häuptlinge, die
für die Zahlung von Seiten der ihnen unterstellten
Eingeborenen verantwortlich sind, zu entrichten. Es
liegt auf der Hand, daß die Eingeborenen, um
sich das für die Bezahlung der Steuer not-
wendige bare Geld zu beschaffen, arbeiten müssen. —
Zur wirtschaftlichen Lage in Südafrika
meldet der Correspondent des „Neuerischen Bureaus“
in Barberton (Transvaal) in einem Telegramm vom
30. August: Nach sorgfältiger Prüfung vieler Minen
in dieser Gegend bin ich der Ansicht, daß hier für
Unternehmungen in Goldbergwerken eine große Zu-
kunft in Aussicht steht. Einige bekannte Ingenieure
haben kürzlich erklärt, daß die Formation der Haupt-
schichten des goldhaltigen Gesteins von ebenso ver-
manentem Charakter sei, wie die des Randgebietes und
daß dem Hauptergange mehrere andere auf beiden
Seiten parallel liegen, die die Ausbeutung lohnend
erscheinen ließen. Man habe Grund zu glauben,
daß die Erzhäute von Fuß tief unter die
Sohle des Thals hinabgingen, ähnlich wie an ge-

wissen Stellen des Randgebiets. — Da diese rosig gefärbte Mischung geeignet sein dürfte, einen Strom goldgrubiger Auswanderer nach Transvaal zu lenken, sei zur Warnung mitgeteilt, was ein Correspondent des Londoner „Daily Express“ seinem Blatte aus Kapstadt telegraphisch. Dort träfen immer mehr Einwanderer ein, obgleich es vollständig unmöglich sei, für diese Arbeit zu finden. Das einzige, was die Anstömmlinge vorfinden, sind Briefe von Freunden und Verwandten am Rand, durch die vor einer Weiterreise dorthin gewarnt wird, weil die Zustände am Rand sozial und industriell durchaus unbefriedigend seien. Das Arbeitsbureau der Regierung in Kapstadt hat bekannt gegeben, daß ganze Scharen von Mauern, Zimmerleuten und Handwerkern verschiedener Art arbeitslos sind. Die Bettelei nimmt überhand, und die Parks sind mit Obdachlosen angefüllt. Verbrechen und Gewaltthatigkeiten sind an der Tagesordnung. Werthwürdigerweise sollen viele dieser Verbrechen von der Presse tadelnd erwähnt werden. So sind im Monat August mehr als 40 Fälle von Ueberfall, verbunden mit Raub, nicht veröffentlicht worden und zwar, wie man annimmt, weil Soldaten die Uebelthäter waren. Neulich wurden drei dieser Straßenräuber auf freischer Bahi abgefaßt.

Schna. In China scheinen die Nachrichten doch nicht so schnell gemittelt zu sein, Handelsverträge mit dem Ausland abzuschließen. Dem „Neuerschen Bureau“ wird aus Schanghai, den 1. September, telegraphisch: Der englisch-chinesische Vertrag ist immer noch nicht unterzeichnet. Aus Peking, den 1. September, wird demselben Bureau gemeldet: Das Exkzit über die Abschaffung der Klinken-Zölle wird hauptsächlich durch eine in der morgigen Ausgabe des amtlichen Blattes erscheinende Berücksichtigung aufgehoben. In derselben heißt es, das erste Exkzit sei in Folge Wiedereinwirkung der chinesischen Schriftzeichen falsch interpretiert worden; man müsse in dem Exkzit richtig lesen, „sobald alle Regierungen in eine Erhöhung der Import- und Export-Zölle eingewilligt haben, werden die Klinken-Zölle abgeschafft werden.“ — Da wird man sich also trösten oder energischer auftreten müssen.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin reisten gestern Mittag 12^{1/2} Uhr mittels Sonderzuges von der Wildparkstation nach Posen ab und trafen dort abends 6 Uhr ein. Am Bahnhofe war großer militärischer Empfang. Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Hollendorf (westpreussisches) Nr. 6 stellte die Ehrencompagnie. Der Kaiser, der die Uniform des Regiments Garde du Corps trug, begab sich zu Pferde in die Stadt; die Kaiserin fuhr in einem offenen Verköpfer, der von einer Schwadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Russland (westpreuss.) Nr. 1 escortirt wurde. Am Berliner Thor wurden die Majestäten von den Behörden empfangen. Oberbürgermeister Wittling hielt eine Ansprache, in der er darbot erinnerte, daß vor genau 100 Jahren König Friedrich Wilhelm III. an der Seite der Königin Luise in Posen eingezogen ist. Seitdem habe die Stadt einen ähnlichen Glanz nicht gesehen. Heute, am Tage von Sedan, halte der deutsche Kaiser an der Seite seiner hohen Gemahlin seinen Einzug. Im verflohenen Jahrbuchert sei in Posen an die Stelle tiefen Verfalls preussischer Geihr, preussische Macht und Ehre getreten. Der Oberbürgermeister wies auf die verschiedenen Huldbeweise hin, die der Kaiser der Stadt Posen erzeigt habe. Auf kaiserliche Initiative sei die erste Erleichterung in den Rayonbeschränkungen seinerzeit erfolgt; auf des Kaisers Gebot seien jetzt die Wälle gefallen. Nur im Schatzen des Reichsbankiers, in den Bahnen des preussischen Regiments könne und werde die Stadt Posen gedeihen. Aus jeder Brust steige heute das Gelobnis empor: Aus jeder Brust steige heute das Gelobnis empor: Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er für die Kaiserin und für sich herzlich Dank für den Empfang in der Stadt ausdrückte und mittheilte, er habe mit dem heutigen Tage eine Dreie vollzogen, wonach das Rayongesetz ein für allemal fällt. Bei dieser Stelle der Rede brach ungeheurer Jubel aus bei den Tausenden, die den Platz am Berliner Thor besetzt hatten. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz setzten darauf den Einzug in die Stadt fort. Auf dem Wege bildeten die Truppen Spalier; die Musik spielte und die Truppen präsentirten. Von dem in den Straßen aufgestellten Publikum und denen, die die Fenster besetzt hielten, wurden den Majestäten stürmische Huldigungen dargebracht. Am dem Einzuge nahm auch der Reichsfürst Graf v. Walow teil. Im Generalcommando, in dem die Majestäten Wohnung nahmen, war großer Göttemfang.

— Prinz Adalbert von Preußen besuchte Dienstag Nachmittag das italienische Schulschiff „Amerigo Vesputti“ und machte mit dem Prinzen von Savoyen eine Fahrt durch den Kieler Hafen.

— (Der Statthalter von Elsaß-Lothringen), Fürst zu Hohentzollern-Langenburg, hat am Dienstag seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der Kaiser sandte ihm folgendes Telegramm: „Ich sende Dir zum heutigen Tage, an welchem Du das 70. Lebensjahr vollendest, meine herzlichsten Glückwünsche und verbinde damit die Hoffnung, daß Gott der Herr Dir noch lange Jahre segneten Wirkens und unverletzter Gesundheit schenken möge.“

— (Dem Fürsten Eulenburg), dem deutschen Botschafter in Wien, ist nach der „Nat.-Ztg.“ ein längerer Urlaub zur Wiederherstellung seiner stark geschwächten Gesundheit bewilligt worden.

— (Das Staatsministerium) hielt am Dienstag eine Sitzung ab.

— (Eine Freundschaft gegenüber den Polen) wird hier und da in der durch „Wolfs Bureau“ verbreiteten Nachricht erlährt, daß „zum außerordentlichen Kammererndienst“ bei der Kaiserin während ihres Aufenthalts in Posen neben dem Vorgesetzten der Posen Landwirthschaftskammer von Bornsallors der Kammerherr Dietrich v. Morawski auf Lubania bei Pommig befohlen worden ist.

— (Zum allgemeinen Parteitag der freisinnigen Volkspartei), welcher vom 27. bis 29. September in Hamburg stattfindet, sind die Anmeldungen an Abg. Dr. Müller-Sagan, Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu richten. Befuß rechtzeitiger Drucklegung eines Namensverzeichnisses ist eine frühzeitige Anmeldung dringend erwünscht. — Zur Theilnahme an dem Parteitag der freisinnigen Volkspartei ist berechtigt: 1) die Mitglieder der Reichstagsfraktion; 2) die Parteigenossen in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten; 3) die Parteigenossen, welche in der vorhergehenden Wahlperiode dem Reichstage angehört haben; 4) die Mitglieder des Centralauschusses, welche nicht unter 1 und 2 fallen; 5) Delegirte der Partei, welche in dem betreffenden Wahlkreise ihren Wohnsitz haben oder für denselben als Reichstagswahlmandat bei den letzten Wahlen aufgerufen oder für die nächsten Reichstagswahlen als Kandidaten proklamirt worden sind. — Die Zahl der Theilnehmer ad 2 und 5 darf in jeder Kategorie die Zahl 3 für jeden Reichstagswahlkreis nicht übersteigen.

— (Klerikale Wahlagitator). Man hat in den vielfach commentirten Schlussworten des Erzbischofs Dr. Hörber auf dem Mannheimer Katholikentage mit Recht eine Aufforderung an die Geistlichkeit erlährt, sich bei den Wahlen für die Centrumsandidaten noch reger zu betheiligen als bisher. Ob diese Agitation der Geistlichkeit in manchen Wahlkreisen überhaupt noch einer Steigerung fähig ist, darf indeß nach den charakteristischen Erscheinungen, die z. B. auch die letzte Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach gezeigt, mit Zug bezweifelt werden. Die „N. V. L. Z.“, das Organ der bayerischen Bauernbündler, erlährt in dieser Beziehung folgende recht lehrreiche Zuschrift: „Wenn ich als stiller Beobachter des Wahlmanövers erwäge, wie von Seite geistlicher Agitatoren alles in Bewegung gesetzt wurde, um dem Centrumsandidaten Jöllner zum Siege zu verhelfen, so muß ich dem Schlusssatz eines Artikels in Nr. 191 des ultramontanen „Bamberger Volksblattes“ vollständig beipflichten: „Die diehmälige Agitation charakterisirt sich als eine unehrliche Kampfmethode, als ein schwerer Verstoß gegen die Wahrheit, als eine unaufrichtige Machenschaft und als eine unerhörte confessionelle Hege.“ Erlaubten sich doch in unserer Gegen geistliche Agitatoren, einen katholischen Candidaten (Weilböck) als Protestanten hinzustellen, den man nicht wählen dürfe, man verbreitete unwahre, vollständig erfundene Behauptungen, man kürzte, um es möglich zu machen, daß sich der Centrumsandidat in einem Tage zweimal an verschiedenen Plätzen vorstellen konnte, die ewige Anbetung, ja man verhielt sich so weit, tags vor der Wahl von Haus zu Haus zu gehen, die Wahlzettel persönlich zu verabreichen und sich bei Handgelderbe versprechen zu lassen, keinen Andern als den Centrumsmann zu wählen. Daß am Wahltag selbst die Geistlichkeit von Anfang bis zu Ende der Wahl nicht vom Eingang zum Wahllokale sich entfernten und sich sogar das Mittagessen beizugehen ließen oder hungerigen, charakterisirt die übrige Mache und begründet den Artikel des „Bamberger Volksblattes“. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.“

— (Colonialpolitik). Die Unruhen im nördlichen Theil des Militärbezirks Kilimatinde in Deutsch-Ostafrika sind nach der „Nat.-Ztg.“ beendet. Der Bezirkschef, Oberleutnant Frhr. v. Reigenstein, ist nach Kilimatinde zurückgekehrt. Der in Ifransu stehende Militärposten wird verstärkt und wahrscheinlich in die Nähe der Bergbaufelder des Franz-Job-Synbifas geschickt werden, um den dort arbeitenden Europäern Schutz zu gewähren und ihnen bei Beschaffung von Arbeitern behilflich zu sein. — In Deutsch-Ostafrika bauert die Hungersnoth des Vorjahres im Gebiet der Missionstationen St. Peter und Paul zu Lutuledi im Bezirk Lindi,

dem südblichsten Bezirk von Deutsch-Ostafrika an der Küste, auch in diesem Jahre noch fort. Wie der Köln. Volksz. von einem Missionar geschrieben wird, sind in dem Missionbezirk in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 14 Leute am Hunger gestorben. Die am Hunger sterben, ereilt der Tod vielfach auf dem Wege. Die Leute laufen mit ihrem abgemagerten, ausgekrümpften Körper immer noch herum, suchen sich Wurzeln im Walde oder wollen noch zu Verwandten oder in entlegene Gegenden gehen, dabei versagen aber die Kräfte zuletzt doch den Dienst; die Leute legen sich vor Mangel nieder, und ihr letztes Stündlein ist oft näher als sie glauben. In weiterer Entfernung, wo keine Unterfindung der Leute stattfand, sind die Opfer der Hungersnoth sehr zahlreich, wohl über 300; die Zahl läßt sich nicht genau bestimmen, weil die Leute in der größten Noth sich in die Wälder zerstreuten, um sich von den fargen Waldfrüchten zu ernähren. Leider kamen die Leute dann infolge Mangels an Saftfrucht und Kraftlosigkeit nicht dazu, ihre Helfer zu beistellen. Viele Regerebörfer sind ganz verödet. Reite von diesen Armen haben sich in letzter Zeit mehrmals in der Nähe der Missionen angefindelt.

Volkswirthschaftliches.

(Gegenüber den Behauptungen von agrarischer Seite, daß die Landwirthschaft ihr Vieh trotz Inzuchtens in Zeitungen nicht verkaufen könnten, theilen die Posenr. Fleischh. in der „Posener Ztg.“ einige Proben von geforderten Viehpreisen mit: 1) Dominium Stempuchowo verlangt für 9 Entner schwere Stiere 46 Mk. lebend, gleichberechtigt mit 85 Pfg. das Pfund Schlachtwiecht. 2) Mehrere Kisten verkauft Schweine ab dort mit 50 Mk. lebend, gleichberechtigt 80 Pfg. das Pfund Schlachtwiecht. 3) Dominium Wieganowo verlangt den Posener Viehmarkt mit zehn Schafen geringerer Qualität und fordert 40 Pfg. pro Pfund lebend, gleich 90 Pfg. Schlachtwiecht. Beweis: Zeugnis des Schlachthofdirectors Stauff. 4) Königl. Amst. rath Pulst als Treibschwein befindet den Posener Wochenmarkt mit 100 Stück Gänzen, Enten und Hühnern, kann nicht verkaufen, und schreibt einen Zimmerbrief an das „Pos. Tagbl.“, daß er trotz Inzuchtens sein Malvieh nicht los werden könne. Herr B. aber verkauft, und zwar Schweine zu dem Preis von 51 Mk. lebend an den Fleischermeister Sturm aus Posen, ferner einen magren Bullen im Preise von 34 Mk. lebend an Fleischermeister Katanowicz aus Posen, das übrige Vieh des Herrn B. ist zusammengelaufen, zum Schlachten unbrauchbares Zeug.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 31. Aug. Trophem es den Landeuten verboten ist, sich während der Fahrt auf die Centeudire zu setzen, geschieht dies doch nach wie vor und Unglücksfälle bleiben nicht aus. So glitt der Arbeiter Arnold Barwolf aus Walsleben von einem Fuder ab, ein Bund Stroh fiel nach und traf den Mann dergestalt, daß er niederstürzte und einen Bruch des linken Armes davontrug. Zu einer furchtbaren Verletzung kam auch der Tagelöhner Niemann aus Stotternheim. Er rutschte auf dem Felde von einem hohen Kleebock hinab und fiel direkt auf einen der am Entwegen angebrachten hölzernen Spieße. Dieser drang ihm tief in den Unterleib, und nur mit großer Mühe und Vorsicht konnte R. aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Kommt er mit dem Leben davon, so wird er doch nicht wieder arbeitsfähig werden.

† Magdeburg, 1. Sept. Auf einen seltenen und werthvollen Fund stießen bei dem Abbruch eines Hauses in der Umgegend unserer Stadt hierbei beschäftigte Arbeiter. Anmitten einer kleinen, schon sehr mitgenommenen Urne fand sich, in Asche und Erde gebettet, eine massiv goldene Armspange germanischen Ursprungs von schöner Arbeit. Nach Urtheilen von Sachverständigen dürfte das vollständig unverfälschte Schmuckstück, das einen Goldwert von etwa 300 Mk. repräsentirt, aus der Zeit 600 bis 850 Jahre vor Christi stammen.

† Magdeburg, 1. Sept. Der Präsident der Eisenbahndirection in Magdeburg, Tager, ist in den Ruhestand getreten. Er hat diesen Posten am 1. April 1895 übernommen, nachdem er seit 1890 vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewesen war. Zu seinem Nachfolger ist der Ober- und Geheimre Baurath Haasengier, bisher der Vertreter des Präsidenten der Eisenbahndirection in Posen, ernannt worden.

† Blankenburg, 1. Sept. Wie schon früher berichtet, werden der Kaiser und der Kronprinz zur Theilnahme an der diesjährigen Hofjagd hier eintreffen und zwar am 20. October; sie werden im hiesigen herzoglichen Schloße Wohnung nehmen.

† Deutschn., 30. Aug. Der Handarbeiter Celler traf in angegriffenem Zustande in einem Kaufmannsladen ein Fläschchen Opiumtropfen

aus, von denen ihm der Arzt, wie er sagte, täglich nur drei mal fünfzehn Tropfen verordnet habe. Das sei aber für ihn nichts. Darauf trank er noch einen tüchtigen Schnaps und schlief ein. Mehrkräftigen ärztlichen Bemühungen gelang es zwar, ihn wieder zum Bewusstsein zu bringen, er starb aber nach kurzer Zeit an Herzlähmung.

† Greiz, 1. Sept. Bei der Fabrikantenkassens-Einnahme am Bahnhof wurde durch einen Revisor aus Dresden ein Defizit der Kasse im Betrage von 1100—1200 M. entdeckt. Die Untersuchungen sollen durch einen ergrauten Beamten verübt worden sein, der z. Z. mit seiner Familie in Tirol auf Urlaub weilte.

† Klauen, 30. Aug. Dem Erstlingsstobe nahe waren heute früh 4 Uhr die Bewohner des Hauses Fortstraße 30. Durch Selbstentzündung einer großen Menge bengalischer Flammenzettel entstand im Hause Feuer. Die Bewohner, die beim Ausbruch des Brandes in tiefstem Schrecken lagen, konnten sich nur mit knapper Noth retten. Ein Dienstmädchen und zwei Handlungsgesellen liegen schwer krank darnieder. In dem Hause befindet sich die Drogerie von Lehmann. Der bengalische Flammenzettel war für die Bismarckfaltenwebe bestimmt gewesen.

Vermischtes.

* (Ein dreierlei Gaunerstück) wurde Samstag Abend gegen 6 1/2 Uhr in der Chausseestraße 24 in Berlin bei dem Jünger Julius Wäger verübt. Es erschien ein feingekleideter Herr, welcher sich Bekanntschaft im Betrage von 100 M. und darüber vorlegen ließ. Nachdem ihm eine Menge vorgelegt waren, verlangte er einen bestimmten Betrag von dem Schauffierer und während sich der Verkäufer umdrehete, veranlaßte er einen verpöbelten Ring mit einem von ihm vertriebenen Gefolge. Da aber der Verkäufer dies Manöver rechtzeitig bemerkt hatte, so veranlaßte er durch einen Wirt Frau Wäger, einen Schußmann herbeizuholen. Der Gauner, welcher sich entziehen und sich flüchtig entziehen wollte, wurde von dem Verkäufer davon gehindert, bis einige Schüsse erschienen. Es gelang ihm indessen, den verpöbelten Ring in den Mund zu stecken und zu verschlucken. Bei der Visitation im Laden wurden noch mehrere ganz wertvolle Dinge sowie zwei Paare verbotener Kottchen bei ihm vorgefunden. Der Gauner wurde an beiden Händen gefesselt zum nächsten Polizeiviertel gebracht. Vermittelt des Bezirkskommissars wurde später der Zuhälter als der 36 Jahre alte Goldarbeiter K. H. aus Berlin festgesetzt, ein vielfach verurteiltes Mensch, der erst im Juli d. J. das Zuchthaus verlassen hat.

* (In der Badewanne gestorben.) Sonntag Vor-

mittag hatte sich das 18 Jahre alte Dienstmädchen Bertha Niebuhr aus Neuenhagen, das bei einer Herrschaft in der Langgassestraße in Berlin zur Stellung war, in Abwesenheit der Dienstherrin, die sich auf Jagdland befindet, aus zu heißem Wasser ein Bad zurecht gemacht und die Wanne zu drei Vierteln gefüllt. Als es aufsteigend lange im Badezimmer blieb, sah die Gesellschafterin nach und fand das junge Mädchen bewußlos in der Wanne liegen. Zwei Ärzte, die gleich zu Hilfe gerufen wurden, stellten noch Wiederbelebungsvorkehrungen an, hatten aber damit keinen Erfolg. Ein Verfall hatte dem blühenden Leben ein Ende gemacht. Die Reiterpolizei ließ die Leiche nach dem Schauhause bringen.

* („Männer-Anziehungstrakt“) heißt ein Geschminkt, mit dem eine Frau in Spandau seit längerer Zeit einen schwungvollen Handel treibt. Der Zaubertanz soll eine unüberwindliche Wirkung insbesondere auf Männer ausüben, die einige Tropfen davon über ihr Gesicht gießen. Der Tanz, den die „fluge Frau“ für 1 M. 75 Pf. die Flasche verkauft, fand unter den sog. keinen Leuten viele Abnehmerinnen: kein Ruf drang über das Reichthum der Stadt hinaus. Die glühenden Klammern machten aber die Gefährdung, daß die erkrankten Befragten sich häufig nicht einstellten. Einige Frauen, denen die von dem Tanz mehrere Flaschen gekauft hatten und keine Erfolge damit erzielten, haben nun gegen die „fluge“ Frau Anzeige wegen Betruges erhoben.

„Graf und Gräfin Pechla“ in der Sommerfrische. Viel Besprechung hat ein auffälliges aussehendes Paar hervor, das sich vor etwa acht Tagen in Hestmühl bei Berlin bei dem Gastwirt Schreyer einmischte, um einige Tage der ungesunden Ruhe zu genießen. Sein Vater, so ließ der vornehme Graf fallen, sei Kommerzienrat und wohne in der Wilhelmstraße zu Berlin; er selbst liege beim 2. Garde-Dragoen-Regiment, sei bei Vizepräsidenten, habe auch zwei Villen in Karlsruhe. Dort aber wolle sich das geistliche Paar nicht aufhalten, weil ihm der Besuch aus Berlin lästig sei; eine Reise aber könne es nicht unternehmen, weil der Herr bei den Hofgesellschaften anwesend sein müsse. In der ersten Zeit zahlte der Herr Graf hundert, dann aber ließ er an schreiben, weil ihm das jedesmalige Besuchen von Pappalini unangenehm war. Nachdem der Graf mit seiner Gattin nach Mahlin nach Berlin, um für die Hofgesellschaft Beschlüssen entgegenzunehmen, leiste aber nicht mehr zurück. Da die in der Landbühle zurückgelassene Habe wertlos ist, forschte der Wirth den gegebenen Spuren nach, konnte aber weder bei den Dragoen, noch in Karlsruhe, noch von Pappalini etwas über den Verbleib erfahren. Die Grafen sind nach der Ansicht der Kriminalpolizei. Die ermittelte das Paar in einem neuen Heim. Der Herr Graf erwies sich als der Maschinenbauer Richard Krebs aus der Berliner Straße in Friedrichshagen, die Gräfin als eine ihrem Manne durchgegangene Frau Lydia Sonnenhildt. Wegen Zettelerei und Betruges wurden Beide eingekerkert.

* (Im Arzthaus verunglückt.) Aus Bamberg wird der „Allg. Ztg.“ berichtet: Verunglückt und mit Ingefaßtheit über und mit Rücken völlig aufgelegt wurde am Sonntag früh, in ihrem Bette im Hof liegend, die etwa 70-jährige Armenwärterin Anna Kath. Graf in Nieder-Myrsberg (Prant. Schwyz) aufgefunden. Die Bedauerns-

würthe erhielt von dem Ortsbevollmächtigten umhüllt das Mittagsessen aus Jenseit gestellt, sonst nahm sich niemand ihrer an. Der Bürgermeister will die Gemeindefriedensstraße mit der Menge beauftragen lassen. Die Leiche lag noch auf der Treppe zum Wirtshaus nach Friedrichshagen. Der dortige Kurat und Pastorand der Armenpflege befand sich beim Katholikentag in Wampfling. Die Beerdigung wurde in Folge der gerichtlichen Untersuchung auf Mittwoch verschoben. Der Bezirksarzt von Friedrichshagen stellte fest, daß der Tod durch Veranothmung und bereits mindestens 24 Stunden vor dem Aufsuchen eingetreten sei. — Dies ist, so heißt die „Allg. Ztg.“ Vorstehendem hinzu, bereits der zweite betrauerte Fall, der in diesem Jahre in Bayern bekannt wurde. Noch ist kaum ein Vierteljahr vergangen, das wegen eines gleichen Aufstiegs erregenden Falles in Amberg der dortige Herrscher Bergler zu einer Woche Gefängnis und der frühere Abgeordnete Bürgermeier Leutenhoffer zu 3 Monaten verurteilt wurden.

* (Auf der Treppe überfallen und um 300 Mark beraubt) wurde am Montag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ein Bekleidungs- der Uniform-Güter u. s. w. Freiecke, Friedrichstraße 200 in Berlin. Das Mädchen war nach der Heidsamath gefandt worden, um Geld zur Lohnzahlung einzunehmen, und trat das Mädchen in einem Bekleidungs- auf dem Arme. Auf der Treppe wenige Stufen vor dem in dritten Stockwerke gelegenen Geschäftslocale, wurde sie von einem 19- bis 20-jährigen Manne, der ihr die Treppe hinauf gefolgt war, hinterwärts überfallen, am Halse gewürgt und ihr der Beutel entzogen. Vor Schreck und Angst war sie im ersten Augenblick der Sprache und Besinnung beraubt und konnte erst lärm schlagen, als der Räuber bereits die Treppe hinabgestiegen war. Die dann aufgenommene Verfolgung war erfolglos, und der Räuber hatte vollzeit, sich mit seiner Beute in Sicherheit zu bringen.

* (Das für mich Bettler hält nach einem in London eingegangenen Telegramm aus Port Elizabeth von Montag an, das Telegramm meldet, dass dort nicht 11, sondern 17 Segelschiffe und mehrere Dampfschiffe gesunken sind. Viele Menschen sollen das Leben eingebüßt haben. Wie eine Lloydbeilage aus Port Elizabeth meldet, sind folgende, augenblicklich deutsche Schiffe bei dem letzten Unwetter geblieben: „Thela“, „Coriolanus“, „Nautilus“, „Emanuel“, „Jans Wagner“ und „Arnold“. Von den genannten Schiffe hatte „Thela“ bereits ihre Ladung gelöst. „Coriolanus“ und „Nautilus“ hatten nahezu gelöst und „Emanuel“, „Jans Wagner“ und „Arnold“ die Hälfte ihrer Ladung gelöst. „Coriolanus“ verlor ganz Mann seiner Ladung.

Die jüngsten Auslandsrückfälle und die amerikanischen Truppen bildeten den Gegenstand einer Predigt, die ein Redner kürzlich vor seiner Neuhof-Gemeinde hielt. „Als Gott die Welt erschuf“, so erklärte er seiner aufmerksamsten Zuhörer, „sah er auch das Betrosene, dem Hauptfuss, der dazu bestimmt war, die Erde zu schmieren. Aber jetzt haben gierige Menschen, wie die Moser, mit seiner Handart die Erde so viel von der Mutter Erde beraubt, daß keine Schmirnemaschine zurückbleiben wird, und die Erde demgemäß trocken und heiß geworden ist. Daraus ergab sich ein Ruf nach der Umkehrung der Erde, und das, meine Brüder, sind die neuen vulkanischen Ausbrüche, welche der Trutz herbeigeführt hat.“

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Giermit sagen wir den Fleißigen-Gebrüderinnen zu Vergebung unserer unzulänglichen Dank für die so bewiesene Theilnahme beim Verlust unseres lieben Sohnes **Hermann Herold.** Die trauernden Hinterbliebenen zu Halle a. S.

Dank.
Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Enkelsohnen sagen wir herzlichen Dank.
Wesburg, den 2. September 1902.
Wittwe Meta Wolf nebst Kindern.

Aus dem Abdruck der hiesigen Pfarrscheine sollen die **Dachziegel, sowie Holz- und Brennholz,** an den Weißbrotverkaufer verkauft werden und ist dazu ein Termin auf Freitag, den 5. d. M., abends 6 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.
Lenna, den 3. September 1902.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Speise-Kartoffeln
verkauft **Eduard Klaus.**
Ein Wagen, für Hund und Pferd passend, und **ein Schweinetrog** Neumarkt 52.
Anch mit dem Kalbe zu verkaufen.
Klappach, Hohenort Nr. 1.
Ein Schlachtfleischschwein nebst zu verkaufen.
Kurzestraße 10.

4500 Mark
als 2. Hypothek auf Wohnhaus von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter **D 675** an die Exped. d. Bl.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhiger Stelle sofort zu vermieten und 1. October oder 1. Januar zu beziehen. Näheres bei **R. Bergmann, Markt 30.**

Wohnungshalber ist eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen **Reichstraße 11, 1 Tr.**

Ein einzelne Dame oder ältere Leute eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, per sofort oder später zu beziehen **Reichstraße Str. 6.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark, 1. October beziehbar. Näheres durch **C. Henseckel, Lennaer Str. 4.**

Katholie Str. 21b eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Bodenfenster, Keller u. Garten zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näh. **Reichstraße Str. 2a.**

Eine freundliche Partee-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, große Speisekammer und Zubehör, sofort oder 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Poststraße 4, Hinterhaus.**

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten **H. Zeilstraße 5.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Vorwerk 12.**

Fremdenliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, veränderungslos zu vermieten und 1. October zu beziehen **Schmalstraße 17.**

Ein schönes Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Oct. oder 1. Jan. zu beziehen. Näheres **Vorwerk 18.**

Kleine Wohnung, für einzelne Person passend, per 1. October oder später beziehbar, ist sofort zu vermieten **Seitenbeutel 9.**

1. Etage, 2 St., 1 K., 1 K. nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Januar beziehbar **Selbstraße 8.**

Wohnung, 1 St., 1 K., 1 K. und B. K., sofort zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Selbstraße 8.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern als Schlafstelle zu vermieten **Weißer Mann 10, Hof.**

2 Schlafstellen Oelgrube 7.

Wohnung Fortzugshalber ist eine freundliche Wohnung, große St., K., R., Preis 48 M., an ruhiger Stelle sofort zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen. No 7. lag die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möbliertes Zimmer und Schlafstube mit voller Pension sofort zu vermieten **Schmalstraße 14.**

Möblierte Wohnung Reichstraße 20.

Fremdlich möblierte Wohnung Märschstraße 4, 1.

Ein gut möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter **H W 5** an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche nebst Zubehör. Offerten u. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht wird eine **gute Pension** für 3 Mädchen im Alter von 13 1/2, 10 und 7 Jahren. Offerten erbittet man unter **M H 8** **Corvetten-Walshof (Postamt).**

Herzogth. S. Altenburg, Städtische **BAUWERKSCHULE** Roda S.-A. Zünings-Verbandsrechte. Director: **H. Köhner.**

Dr. Delfers Bachpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Gelehrten.

Gerstenstroh verkauft **Eduard Klaus.**

ff. neuen **Magdeburger Sauerhohl** in bekannter höchster Qualität empfiehlt **Paul Nachter, Markt 6.**
Robert Heyne's **Kinder-Nährzwieback** ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

Blöcklich ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon überzeugt, daß zur Erlangung einer sammelreichen Haut und blendend weißen Zahns keine bessere Hilfe existirt als **Wittmann'sches Kaffee-Zern des Sauerhohl-Markts** mit Erdbeerglück und streng von **Bergmann & Co., Berlin N.W. 87.** Preis 50 Pf. in der **Stadt-Apotheke.**

Vom verdrängten Gemüthe interdict. Unter ärztl. Controle angeordnet.
Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen **Koch's** langjährig bewährten **Nährzwieback.** **Karl Koch's Nährzwieback** bildet den Kindern geliebtes Brot, stärkt den Knochenbau und bietet den Eltern Erfolg für die oft mangelnde Mütterlichkeit. Zu haben in den bekannten, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lehr-Contracte hält stets vorräthig die **Buchdruckerei Th. Rössner, Oelgrube 5.**

Zum diesjährigen **Wandover** werden wieder gegen 12000 Stück Weißbrot-Einverpackungen, Beden zum Engros-Verkauf von 2-4 M., verkauft und zu billigen Preisen verteuert. **Deckenfabrik Weißflog, Leipzig, Sainstr. 21.**



Verkaufsstelle
der allseitig beliebten und ganz vorzüglichen



Max Richter,
Leipzig,
Königlicher Hoflieferant,
steht frisch und in Original-Packung bei
Gustav Renner, Gutenberg 7.
Gustav Schönberger (Nachfolger)
Oscar Herz, Götthardstr.
Herrn Badig, Burgstraße 13.

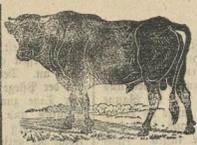


COGNAC
Marken-Stein-Whisky
Deutsches Fein-Whisky
In der Schenke: Zucht-Whisky u. Whisky
H. Schneider und Julius Zeumer.

Gelegenheitskauf!
Eine Partie
Germania-Fahrräder

verkaufte unter Garantie, so lange der Vorkauf nicht recht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, schon
von 140 Mk. ab.
Herrn. Baar,
Markt 3,
Nähmaschinen u. Fahrrad-Handlg.

Jede Sorte
zeitiger Birnen und Äpfel
kauft **Louis Kühlemann,**
Eisenhandlung,
Nähmaschinen an der **Obstude am Kaiserenthor.**
Verlade jeden Tag von 6-8 Uhr morgens
auf hiesigem Güterbahnhofe.



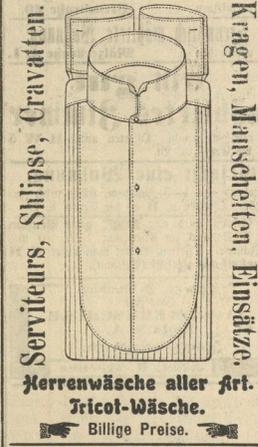
Ein großer Transport
prima bayerischer Zugochsen,
hochtragender sowie neuzeitlicher
Rühe mit den Hälbern, Simmenthaler
Zuchtbullen u. jähriger Masttiere
stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.
Telephon Nr. 28.



Für Bruchleidende. Paris 1896.
Langjährige gründliche Erfahrung hat mich für jeden einzelnen Fall sorgfältig
in eigener Fahrt und Maß gearbeitet.
Gürtelbruchband ohne Feder
einen nachweislich nach vielen Tausenden zählenden Erfolg verschafft. Für gutes Passen wird
garantirt. **Leib-, Hals- & Vorfallbänder, Suspens. u. s. w.** Wenn
langjähriger erfahrener Vertreter ist mit Kupon wieder anmeldend in
Halle a. S., Dienstag 9. Sept. 8-4 Hotel Stadt Merseburg.
Bandagenabrit L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.

Grand Theatre Uferini.
Direction: Paolo Uferini.
In der extra hierzu einger. Reichskrone
Freitag d. 5. September 1902
Mysteriöse Demonstrationen
des weltberühmten, modernen
Fakir Paolo Uferini
mit seinen nur ganz neuen Sensation erregenden Experimenten
von höchst dramatischem Interesse, sowie Vorführung der neuen, spiritistischen
Wunder-Phantasie der Kunst nach Wissenschaft.
Näheres bekannt und besprochen in der deutschen
Wochenschrift: **„Meer Land und Meer“.**

Adolf Schäfer
empfiehlt
Oberhemden
nach Maass
unter Garantie für guten Sitz
und Verwendung bester Stoffe.



Herrenwäsche aller Art.
Tricot-Wäsche.
Billige Preise.
Zur Abhaltung
von Versteigerungen und
Verpachtungen,
sowie zur Anfertigung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen
empfiehlt sich stets bei coulantester Ausfertigung
Louis Albrecht,
Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft,
Sand 1.

Frisch geschlagenes
Leinöl
eingetroffen bei
Emil Weidling,
Lberdreehtstr. 10.

Ziehung 4., 6., 7., 8., u. 9. October
in Berlin im Zeichnungsloose der
Kgl. General-Lotterie-Direction. 500,000 Loose.
Wohlfahrts-
Lotterie
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste
50 Pfgr. extra.
16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:
575,000 M.
1 Haupt- u. Gewinn **100,000**
1 Haupt- u. Gewinn **50,000**
1 Haupt- u. Gewinn **25,000**
1 Haupt- u. Gewinn **15,000**
2 à **10,000 = 20,000**
4 à **5,000 = 20,000**
10 à **1,000 = 10,000**
100 à **500 = 50,000**
150 à **100 = 15,000**
600 à **50 = 30,000**
16,000 à **15 = 240,000**
Wohlfahrtsloose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
und in Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adresse: Glöckermüller.
Soole in Merseburg bei Louis Schender,
Bankgeschäft, Carl Brendel, Cigarren,
Götthardstr. 45.



Bafarmehl,
beste Kindernahrung!
Berzuzlet warm
empfohlen.
Erhältlich bei
Oscar Leberl.
Bis Ende September
verreist.
Ohrenarzt Prof. Hessler,
Halle a. S.

ff. neuen Sauerfohl
empfiehlt
Otto Classe.

Casino.
Donnerstag den 4. Septbr.
grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der
vollständigen Kapelle des
Infanterie-Regiments
„Prinz Ferdin. v. Preussen“
(2. Magdeb. Nr. 27)
aus Halberstadt
unter pers. Leitung ihres
Dir. Herrn Fr. Keilmann.
Gewöhnliches Programm.
U. a. kommt zur Aufführung: Erinnerung an
die Kriegsjahre 1870/71, Schlichten-Polka
von Sarou.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billetz im Vorverkauf à 40 Pfgr. bei
den Herren C. Hennide, Bahnhofstraße,
E. Bräuner, F. Ritterstr., D. Classe,
Schmalstr., und im Café.
Bei unangenehmem Wetter findet das
Concert im Saale statt.

Sohenzollern.
Aal in Gelée,
ff. Lichtenhainer.
Vereinsszimmer bis noch einige Tage frei.
Ehem. Garde.
Donnerstag den 4. d. M.
Monats-Verammlung
in der „Reichskrone“.

Kammers Restauration
Schlachtfest.
Junges Mädchen,
welches Lust hat seinen Vuh zu erlernen,
kann sofort eintreten.
Marie Müller Nachf.
(Martha Meier),
H. Ritterstraße 5.

Ein tüchtiger Knecht
im Alter von 18-20 Jahren per sofort gesucht.
Zu erfragen bei
Otto Loebns, Markt 34.
Tüchtiges älteres
Mädchen,
welches etwas Kochen kann, sucht zum 1. Oct.
Frau Professor **Dr. Rademacher,**
Häckerstr. 11, I (Damm).

Ein jüngeres Mädchen als
Aufwartung
sofort gesucht
Oelgrube 5, I St.
Eine Aufwartung
für eine Stunde früh und abends sofort gesucht.
Bei der Frau selbst anzufragen.
Hinterlängstr. 13, I.

Aus Näherin
empfiehlt sich geübten Herrschaften in u. außer
dem Saale
Anna Carius,
ge. Ritterstr. 26, I St.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Sept. Oberhalb der Millär-Schwimmhalle fanden gestern Mittag die Passanten einen Kinderwagen, in welchem ein Damen- und drei Kinderleichen lagen. Alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß eine Frau mit ihren Kindern den Tod in der Saale gesucht haben mußte. Die durch die sofort benachrichtigte Polizei angestellten Nachforschungen bestätigten diese Annahme. Bis gestern gegen Abend waren die Leiche der Frau (Frau eines Lageristen K. hier) und die Leichen zweier Kinder geborgen. Das Motiv der grauenhaften That ist unbekannt.

† Schönebeck, 2. Sept. Als gestern Abend nach 9 Uhr nach Einfahrt des Stahlfabrik Juges der Zug von Magdeburg einfuhr, wollte der Bahnhofsstellenner noch schnell das Gleis überfrieren, um am ersten Zuge seine Waaren anzubringen. Er muß wohl ausgeglichen sein, genug, er war nicht schnell genug, wurde vom Zuge erfasst und es wurde ihm der Kopf abgefahren.

† Angersdorf, 2. Sept. Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf Sonntag Abend hier ein, um die Parade der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 32 und 167 bei Jünnern abzunehmen. In den Straßen bildeten die Feuerwehren und Kriegervereine Schalter.

† Coswig (Anhalt), 1. Sept. Auf dem eine Stunde von Coswig (Anh.) entfernt liegenden Güterübergang, dem höchsten Punkte des östlichen Anhalts, wurde gestern die erste anhaltische Bismarck-Feuersäule entzündet. Sie ist unter Verwendung von Glasflaschen aus freiwilligen Beiträgen, die von einem Ausschuss gesammelt wurden, errichtet und trägt eine Feuerpyramide von etwa zwei Metern Durchmesser. An dem Einweihungsakt beteiligten sich staatliche und communale Behörden, Krieger- und Gesangsvereine, Feuerwehren und ein nach Tausenden zählendes Publikum. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde in der Hofmae der Säule ein Feuer entzündet, das weit in das Land hinaus leuchtete.

† Greiz, 2. Sept. Wie so manches andere unter der Regentenschaft des Kaisers Heinrich XIV., so hat auch die Sedanfeier eine andere Gestalt angenommen. Die Schulen unternahmen heute Auszüge, die städtischen und — was noch nie dagewesen ist — die staatlichen Behörden schlossen mittags zur Feier des Tages ihre Bureau.

† Cöthen i. A., 31. Aug. In diese Verdrüßnis wurde gestern die Familie eines hiesigen Arbeiters versetzt. Die Eltern waren ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten ihr 3-jähriges Töchterchen der Obhut der Großmutter anvertraut. Diese war mit der Wäsche beschäftigt und nahm das Kind mit ins Waschküchen. Hier ist nun die Kleine in einem unbewachten Augenblick in ein mit Wasser gefülltes Faß gestürzt und ertrunken.

† Leipzig, 2. Sept. Heute Mittag brach in der chirurgischen Klinik des hiesigen Krankenhauses St. Jacob, wie es heißt infolge Kurzschlusses, Feuer aus. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Der materielle Schaden ist bedeutend. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 4. September 1902.

Es mußte als ein durchaus glücklicher Gedanke erscheinen, am Abend des Sedantages einen gemeinsamen Festkommers der hiesigen Krieger- und Militärvereine zu veranstalten. Um so mehr waren wir überrascht, den Saal, den wir nicht gefüllt zu sehen erwarteten, kaum bis zur Hälfte besetzt zu finden. Aber obgleich nicht besonders zahlreich, herrschte doch in der Versammlung eine gehobene festesfreudige Stimmung, welche durch ein gut gewähltes Programm, durch treffliche Worte und kernige Lieder immer neue Nahrung erhielt. Herr Landrat Graf v. Haussohnville begrüßte die Anwesenden, erinnerte an die Grunzengestalten des Tages von Sedan, gedachte der beimgegangenen Soldaten jener großen Zeit und wies auf die hohe Bedeutung hin, welche unter jetzt regierender Kaiser für das deutsche Reiches Macht, Ehre und Nutzen hat. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät, und die Versammlung stimmte lebend „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Herr Superintendent Prof. Wirthorn, der die Festrede hielt, betonte in der Einleitung, daß es eine Nothwendigkeit für uns sei, den Tag von Sedan zu feiern, daß wir dies aber auch mit gerechtem Stolze zu thun vermöchten. Beispiellose Erfolge seien in dem ganzen Kriege von 1870/71 errungen worden, größer jedoch noch als die Erfolge seien die Persönlichkeiten, die zu denselben mitgewirkt; von dem großen Heidenstücke bis herab zu dem einfachen Soldaten. Die Erinnerung daran thue wohl, sie könne nicht entbehrt werden, denn

se müsse einen einigenden, ermunternden und erfreuenden Einfluß auf unser Volk ausüben. Aber über der Bewunderung des damaligen Geschlechtes sollen wir den Glauben an das gegenwärtige nicht verlieren, nicht in der Vergangenheit nur sollen wir leben, sondern getreut und vertrauensvoll vorwärts streben in die Zukunft. Der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte der kräftig empfundenen und einbringlichen Rede, die von den Zuhörern durch lautlose Aufmerksamkeit und warmen Beifall gelobt wurde. Im weiteren Verlaufe des Abends, der in frischem Wechsel gefällige Musikstücke unserer Stadtkapelle und zündende patriotische Lieder bot, ergriffen noch das Wort die Herren Kirchsbaum und v. d. Schulenburg, ersterer, um ein Hoch auf die beteiligten Vereine, letzterer, um ein solches auf den Vorgesetzten des Kreis-Krieger-Verbandes Herrn Grafen v. Haussohnville auszubringen. Dazwischen entwickelte sich ein fröhlicher, ungezwungener Verkehr, der die Stunden bis Mitternacht rasch dahinschieben ließ.

Im Vorgehen, am Sedantage, fand am hiesigen Kgl. Doimgymnasium, wie alljährlich, ein Schauturnen statt. Schon bei der Morgenandacht war des Tages gedacht worden und daran anknüpfend hielt, nachdem durch einen 4stimmigen Chor gesungen der Festactus eingeleitet war, der Director der Anstalt eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung und Aufgabe des Turnens hinwies. Es soll die Kräfte und Jünglinge aller Stände erziehen zu nützlichen, kampfbereiten Männern, die, wenn es gilt, im Stande sind, das Vaterland und den heimischen Herd vor angreifenden Feinden zu schützen. Er verglich das schulgemäße Turnen, das eine gleichmäßige Auszubildung aller in den Klassen zum Ziele hat, mit dem sportlichen Betriebe einzelner Leibesübungen, wobei immer nur Einzelne um den nichtigen Preis der Ehre oder einer Summe Geldes kämpfen und den Turnspielen und fand für richtig, die Turnspiele als eine ledere Nahrung, den Sport als ein herausforderndes alkoholisches Getränk, das Turnen aber als das tägliche Brot, das Keiner entbehren könne, zu bezeichnen. Nach einem Hoch auf den Kaiser und dem Absingen der Nationalhymne und eines zweiten mehrstimmigen Chorliedes begannen unter der Leitung des Turnlehrers und eines Oberlehrers der Anstalt die Übungen. Zunächst führten die Oberreiner eine Gruppe hüfweis aufgebauter Übungen mit Eisenstäben recht erst vor, sodann zeigten die Primaner eine Leibesübung, die, in alter germanischer Zeit gepflegt, man selber jetzt nicht mehr sieht, das Gerwerfen. Eine vorzügliche Leistung. Sie zeigte den jungen Mann bei guter Pflege zu schöner Körperstellung und zu eleganten, kräftigen, sichern Wärfen, was bei einer Anzahl der Versüßten beobachtet wurde. Nach einem Freispringen über die Schur der Quarianer sah man die Secundaner mit Gewandtheit in den verschiedensten Formen und Übungen über das Tischeck springen. Das herrliche Turnspiel des Diebschlagens, in der vorgeführten Weise rechtlich nicht nur ledere Milchpflanz, wobei die muntere, fröhliche Schaar der Quarianer und Serianer ihre Lauffaß zeitliche und die Zuschauer sichtlich erfreute, beschloß die wohlgeungene Festlichkeit.

Am dem von Cultusministerium am der Berliner Kunstgewerbeschule für September eingerichteten Lehrkursus zur praktischen Erprobung der Zeichnung für den Zeichenunterricht an Volksschulen nimmt von hier Herr Lehrer Köhne teil.

Am vorgestrigen Tage unternahm der Präparandenkursus von hier unter Führung des Leiters Herrn Vanger ein Ausflug nach Kösen, von wo aus dann die Wilhelmshöhe, die Rudelsburg und Saale besucht wurden. Abends 8 1/2 Uhr kamen die Ausflügler wieder in ihrem Heim an.

Die hier garnisierende Compagnie des 36. Infanterie-Regiments rückte gestern früh 6 Uhr unter Trommelschlag und Pfeifenklang zum Herbst-Märsch aus. Die Truppe marschirt zunächst nach Torgau, um später an der größeren Übungen zwischen Weissenfels, Naumburg und Mücheln theilzunehmen.

Heute, Donnerstag, Abend concertirt in Casino die vollständige Kapelle des Infanterie-Regiments „Prinz Ferdinand von Preußen“ (2. Magd. Nr. 27) aus Halberstadt. Ein gewähltes Programm steht in Aussicht. Wie machen die Musikfreunde unseres Vaterlandes auf dieses vortreffliche Concert ganz besonders aufmerksam.

Der gestrige Tag brachte uns noch einmal hoch sommerliche Temperatur mit 23 1/2 Grad N. = 29 Grad Celsius Schattentemperatur und Südwind. Das Barometer ist seit vorgestern etwas gestiegen.

Auf dem städtischen Turnplatz vor dem Eritheore wurde am Montag Nachmittag während des Unterrichts der Turnlehrer Herr W. von zwei Arbeitern belästigt. Als er sich dies entschieden verbat, wurden die beiden Subjekte noch frech, so daß sich der herbeigerufene Creditbeamte genöthigt sah, die

Namen der Unterrichtsleiter festzustellen. Die wohlverdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

Blick auf die Opernsaison 1902.

Wie schloffen unser letztes Theater mit den Worten, daß wir als gewissenhaftig Chronist es uns und den Lesern schuldig zu sein glauben, wenn wir noch einen längeren kritischen Rückblick auf die ganze Saison drücken. Heute nun sind wir, nachdem wir unsere ständischen Aufzeichnungen durchgesehen haben, in der Lage, einiges Wissenswertes hier niederzuschreiben. Als Herr Director Doerner am 18. Mai mit Verdi's „Troubadour“ die Saison eröffnete, mußte man sich schon darüber einig sein, daß die in dieser Oper herausgestellten Mitglieder seines Ensembles weit besser waren, als man sie sonst an kleineren Sommerbühnen zu finden gewohnt ist — das imponirte nicht wenig und da dieser erst Theaterabend in jeder Beziehung wirklich gut verlief, so ließ der Beifall der erichtlich animirten Zuhörer an Wärme und Aufmerksamkeit nichts zu wünschen übrig. Der folgende Abend (Bettelstuden) fand hinter dem ersten nicht zurück — man konnte schließlich, ohne sich etwas zu vergehen, aus der Reserve heraustreten — das sah das Publikum ein, es fand, daß im Fivoli-Theater recht annehmbare Musik gemacht wurde; — das Interesse war gewekt und es lag nun an dem Director, ob er im Stande sei, sein Versprechen, stets künstlerisch zu arbeiten und nur das Beste zu bieten, zu halten. Im Laufe der Saison zeigte es sich, daß Herr Doerner seinen Verpflichtungen in künstlerischer Hinsicht nicht immer nachkam, vielmehr bisweilen nicht nachkommen konnte, daß er (Besser sein Ensemble) aber im Großen und Ganzen Achtunggebietendes leistete und immer bestrebt war, seinem Publikum bis zum Schluß das Kennevolle zu erhalten. Wenn auch in den letzten Wochen manches mißglückte und verschiedene Dornen überlegt herausgebracht wurden, was hätte vermieden werden sollen, so ändert es doch nichts an unserm obigen Urtheil. Die Mitverantwortung tragen in solchen Ausnahmefällen die Herren Kapellmeister — nicht allein der Director oder der bet. Spielleiter. Stark beeinträchtigt wurden übrigens des Orchesters die Vorkellungen durch die mangelhafte Ausführung des orchestralen Theils — wir wollen hier nicht nochmals näher darauf eingehen, um uns nicht der Gefahr einer nochmaligen öffentlichen Anrede aussetzen. Die Herren Musici mögen sich damit begnügen, daß wir ihnen eine laudandae Gensur geben: „Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas“. Es wurde hier an 67 Tagen (incl. 2 Kindervorkellungen) gespielt, außerdem 4 Mal in Weissenfels und 1 Mal in Halle. 27 Compagnien kamen zum Wort und zwar: Verdi mit Troubadour (4) und Rigoleto (1), Müllner mit Bettelstuden (3), Vorging mit Waffenschmidt (2), Jar (2), Undine (3) und Wildschütz (3), Kreuzer mit Nachlager (2), Strauß mit Fiedermas (5) und Zigeunerbaron (2), Mallart mit Glöckchen (2), Flovio mit Martha (2) und Stradella (1), Koffini mit Barbier (2), Weber mit Freischütz (2 — 1 Mal Kindervorkellung), Jeller mit Vogelshänder (2) und Oberleiger (1), Donizetti mit Regimentstochter (1), Gounod mit Margarethe (4), Regier mit Trompeter (2), Beethoven mit Fidelio (2), Mozart mit Figaro's Hochzeit (2), Don Juan (2) und Zauberflöte (2), Nicolai mit Lustige Weiber (2), Reinhardt mit „Süße Mädel“ — Novität (4), Gumpelbink mit Hänfel und Gretel (3 — 1 Mal Kindervorkellung), Huber mit Fra Diavolo (1), Adam mit Nürnbergcr Ruppe (1) und Postillon (2), Wigt mit Carmen (2), Galvay mit Jidin (1), Schneider mit Raimar und Nicole (1), Supps mit „Galathee“ (1), Marschner mit Hans Helling (1), Roncavallo mit Balazzo (1) und endlich Boelchou mit „Weiße Dame“ (1). In Weissenfels gab man Troubadour, Fiedermas, Süße Mädel und Margarethe, in Halle (Theater-Theater) Troubadour. Neue Decorationen wurden für Zauberflöte, Freischütz, Undine, Don Juan, Carmen, Hänfel und Gretel und Balazzo von Herrn P. Hartmann-Merseburg gemacht. Folgende Damen und Herren gastirten mit mehr oder minder berechtigtem Erfolg: Frä. M. Felder-Reizig (Glöckchen und Vogelshänder), Herr Frau Baumann-Reizig (Glöckchen und Fiedermas), Frau Kammerfängerin C. Baumann-Reizig (Fiedermas — Gesangsleiterin), Herr Otto Berner-Weissenfels (Troubadour und Freischütz), Herr Curt Gerbin-Halle (Barbier und Glöckchen), Frä. Elise Wörz-Reizig (Jidin — Fidelio — Don Juan), Herr Emil Peretti-Göblich (Carmen — Balazzo—Margarethe), Frä. Marg. Waldert-Berlin (Don Juan) und Herr Georg Förster-Halle (Weiße Dame). Man sieht also nicht nur eine städtische Reihe von Opern und Operetten, sondern auch von Glöckchen, die bis auf die ausgezeichnete Frau Kammerfängerin Baumann, dem Ensemble meist nicht ebenbürtig waren, geschweige denn es übertrafen. Von den angekündigten Werken vermisten wir u. a. schmerzlich den Boccaccio und die Glocken von Cor,

nevills. Von einer Lobengrin-Aufführung sah man Gott sei Dank ab — wie wäre die wohl abgelaufen? Die im Anfang sehr hübschen Leistungen des Chores saßen in letzter Zeit auf das Niveau der Mittelmäßigkeit — aus welchen Gründen, wissen wir nicht — das in verschiedenen Opern eingetragene Ballet genigte hingegen immer vollkommen. Die Veranstaltung zweier Kinder Vorstellungen muß dem Director als Verdienst angerechnet werden — Merseburg's liebe Jugend drängte sich förmlich zu denselben und wird es gewiß behaupten haben, daß man es bei den zweien bewenden ließe. Der gute Besuch aller Vorstellungen hat Herrn Doerner erlautet bewiesen, welcher Werthschätzung er und sein Ensemble sich beim hiesigen Publikum erfreute. Sollen sich nicht in nächster Jahre wieder — das wäre im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung unseres Theaterlebens im Sommer dringend zu wünschen!

In den Kreisen Merseburg und Querfurt.

1. Lauchstädt, 2. Sept. Gestern kam unsere Stadt sowie die nähere Umgebung die erste Einquartierung im Gehalt der Stenalar grünen Husaren zu verzeichnen. Heute früh rückte die Truppe nach Weisenfels ab.

8. Kriegsfeldt, 1. Sept. Der auf dem hiesigen Rittergute in Stellung befindliche Förster Hildebrandt wollte, als er vergangene Nacht zu spät nach Hause kam, das hohe eiserne Thor überfliegen. Hierbei ist derselbe wahrscheinlich abgefallen und zu Boden gestürzt, wo er todt liegen blieb. — In der Richtung nach Franzenlein zu wurde heute früh ein Diemenbrand beobachtet.

Zus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am den 4. September 1842, an welchem Tage die Grundsteinlegung zum endlichen Ausbau des kleineren Domes stattfand, knüpft sich eine Legende, die auch unsere Zeit geschäftlich ist, Wahrheit und Dichtung zu vermengen. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen hatte mit aller Energie dazu beigetragen, den Dom zu Köln, das großartigste gotische Bauwerk auf dem Festlande, fertig zu bauen. Er hatte, dem festlichen Baubau, der seine Unterfertigung erbat, die ihm aus weitem Zergeln und ab hielt Wort. Die wertvollste Unterfertigung war vielleicht die Weisheit, die der König hielt, als die Grundsteinlegung vor einer großen und glänzenden Versammlung erfolgte. In einer hohen begehrten Anwesenheit setzte er den Ausbau dieses heiligen Tempels in Verbindung zu dem Reichtum des geschichtlichen deutschen Vaterlandes. Deutschland hat die Ehre — so mögen sie für Deutschland durch Gottes Gnade die Ehre einer neuen Zeit werden. Der Geist, der diese Ehre baut, ist derselbe, der vor 29 Jahren unsere Ketten brach, die Schmach des Vaterlandes, die Entfremdung Deutschlands wieder wandte. — es ist der Geist der Einheit und Kraft, um mögen die Reiner Dombau Thore des herrlichen Triumphes werden. Das ist die Wahrheit jenes denkwürdigen Tages. Nun die Legende. Von Mund zu Mund, von Land zu Land wurde der darauf folgende Triumph des Erzbischofs Johann von Lieberode getragen, jenes Mannes, der später (1848—49) zum Reichsverwesler gewählt wurde und dessen Republik nicht zum wenigsten auf jenen angelegten Triumph zurückzuführen ist. Kein Oesterreich, kein Preußen, ein einziges großes Deutschland, sei wie seine Worte! Allerdings schöne Worte und ganz geeignet, so manchen Sturm der Parteizüge überflüssig zu machen, aber eben nicht wahr. So lange Preußen und Oesterreich, so lange das große Deutschland, soweit die deutsche Sprache reicht, einig sind, so lange werden wir unerschütterlich bestehen, wie die Felsen unserer Berge. So lautet die Erzählung des Erzbischofs Triumph in Wirklichkeit, ziemlich trivial und so schön verfaßlich, daß er eben nur als allgemeine Redeansatz gelten kann.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 4. Sept. Wiesack heiter, trocken, warm, von Norden später Gewitterneigung. — 5. Sept. Zunehmend bewölkt, sehr warm und schwül, Gewitterregnen.

Bermischtes.

* (Marconi) äußerte am Sonnabend in Le Ferrol beim Empfang spanischer Telegraphisten an Bord des holländischen Kreuzers „Carlo Alberto“, er sehe täglich mit einer bei Plymouth gelegenen Station in Verbindung, auf diese Weise habe er die Ankunft des Königs Victor Emanuel in Berlin erfahren; er fügte hinzu, er habe das Problem der Unabhängigkeit mehrerer gleichzeitiger Mittheilungen gelöst.

* (Ein Eisenbahnzug von Gyllenungerjungen.) Wie ein Kabellegramm aus New-York berichtet, wurde in der Nähe von Verdes im State Minnesota ein Zug der Chicago-North-Western-Bahn von einem heftigen Sturme überfallen. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 35 engl. Meilen; er wurde von den Schienen herabgerissen und stürzte einen Abhang von 18 Fuß hinunter. Die Wagenstücke stiegen Feuer. Unter den Trümmern wurden drei Leiden hervorgerufen, außerdem sind 20 Passagiere schwer verletzt worden.

* (Infolge in Argente.) Wie ein weiteres Telegramm aus Argente meldet, vollbrachten bei den Kundgebungen am Montag die Demonstranten eine feierliche Zeremonie. In der 30. Zahlreihe farbige Geschosse und Raucherbänder wurden gesprengt und vollkommen zerstört, die Firmenschilder heruntergerissen und betrommen. Die Menge zog jedoch und anheimelnd um die Polizei, die viel zu schwach war, um die Menge anzuhalten, durch die Straßen. Da die Gewalt im Marderthier, konnten nur zwei junge Militär von der Polizei zur Hinführung herangezogen werden. Diese führten wohl die Straßen, d. h. konnten sie nicht verhindern, daß sich die Menge in andere Straßen sammelte und dort ihr Zeremonienwerk von neuem begann. Erst gegen 1 Uhr nachts hörten die Ausschreitungen auf. Dienstag früh wurde eine Bekannt-

machung veröffentlicht, daß alle öffentlichen Localen zum 10 Uhr und alle Geschäfte zum 11 Uhr ebenfalls geschlossen sein müssen. Bei der Kundgebungen wurden mehrere Personen verletzt und an 50 Verhaftungen vorgenommen. Am Dienstag sind keine Ausschreitungen vorgekommen, doch berichtet große Bewegung. Die Theater haben die Vorstellungen abgelehnt. — Ein Anwaltbericht der „Börs. Ztg.“ stellt die Vorgänge wie folgt dar: Eine nach dem nächsten Morgen abgehaltene Versammlung der farbigen Thiere, welche Montag, sowie der Palais National und Simonowitsch, wo alles zerstreut wurde. Die Geschäfte der letzten Kaufleute wurden vollständig zerstört. In das Geschäftlocal der Firma Popowitsch drang die Menge ein, die Polizei war ohnmächtig, die Hälfte ihrer Mannschaft liegt verunndet im Spital, jedoch die verbleibende Menge feste Hand hatte. Um 9 1/2 Uhr wurde Militär berufen, das alsbald auf dem Platze erschien. Die Stadt befindet sich in völliger Aufruhr. Aus dem Innern des hiesigen Geschäftlocalen wurden in die Menge mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, die jedoch nicht trafen. Um 11 Uhr nachts mochte das Militär auf dem Platz abgezogen, die Menge wollte den Platz aber nicht räumen. Die Anrunder setzten in den Nebengassen ihr Zeremonienwerk fort. Der Polizeicommando wurde durch einen Revolvererschuss verunndet. Einem Juristen hob ein Kolporteur drei Finger der rechten Hand buchstäblich ab. Erst um 12 Uhr nachts war die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

* (Ueber den Sturm an der Kapelle) wird der „Börs. Ztg.“ noch aus Kapstadt gemeldet: Ein Sturm von noch nicht bezogener Heftigkeit brach am Sonntag Abend an der ganzen hiesigen Küste der Kapkolonie aus. Die ganze Nacht des Sturmes wüthete mit der Heftigkeit eines Cyclons kurz vor Mitternacht in Port Elizabeth und war begleitet von einer Fluth von Regen und glänzenden Wispeln. Die Nacht war stürmisch und nur die fortwährend von den Schiffen aufsteigenden Qualen ließen die hiesigen Bevölkerung an, welche der Sturm in der Algoa Bai erreichte. Verschiedene Bergungsdampfer des Hafens versuchten hinauszuwachen, um die gefährdeten Schiffe zu retten, aber die Dunkelheit machte es unmöglich zu erkennen, was draußen vorging. Als der Tag anbrach, war der ganze Strand am nächsten Morgen der Meer mit zahllosen Schiffen überlagert, andere lagen im Sand (eine alte Verdrängung) und einige Wellen rollten über sie weg. Bis Mittag war jedes Segelschiff im Hafen getrieben mit Ausnahme von vieren, welche mit der ganzen Besatzung untergingen. Vier kleine Dampfer saßen auch und dreißig Fischerboote sind gesunken. Der Dampfer „Scot“ von der Union Castle-Linie lag am Sonntag nach dem Sturm in der Algoa Bai, wurde am jenseitigen Montag früh in Kapstadt ankommen, er kam aber noch nicht in Sicht. Den letzten Nachrichten zufolge sind achtzig Schiffe gesunken, fünf andere gestreut und mit der ganzen Besatzung gesunken.

* (Auf der schon so früher heimgekehrten Insel Martinique) ist am Sonnabend, wie der aus Port de France in Port Galois eingetroffene Dampfer „Gloria“ berichtet, wieder ein überaus starker Ausbruch des Mont Pelée erfolgt; heute, die aus dem Norden in Port de France angekommen seien, hätten berichtet, daß das Dorf Mornerouge völlig zerstört und das Dorf Le Carbet durch eine große Fluth wie weggeführt sei. In Gefahr zu sein der Menschen fänden hierbei das Leben eingebüßt. Die bei Port Elizabeth nach Kapstadt am anderen Tage heftig. Nachrichten, die von verschiedenen Punkten der Antillen einlaufen, besagen, daß ein harter Niederschlag in der Richtung von Martinique bemerkt wurde, in Begleitung von heftigen Erdbeben. Ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Pointe à Pitre berichtet, daß am Sonntag die Bevölkerung dieser Stadt durch einen heftigen Ausbruch alarmirt wurde. Ein Telegramm aus Pointe à Pitre berichtet, daß der Dampfer „San Salobad“, der in Pointe à Pitre, aus Port de France kommend, eingetroffen ist, Sonntag Morgen Zeuge eines heftigen Ausbruchs des Mont Pelée gewesen ist. Eine große Menge Vieh fiel auf die Schiffsbühde, während der Dampfer vorüberfuhr. — Ein in New-York eingetroffenes Telegramm aus Port de France (Canna) berichtet: Am Montag Abend haben sich, dem 15. August fortwährend Eruptionen fortgesetzt. Eine sehr starke Eruption erfolgte am 28. August nachts. Der Berg spie ungefüllm Feuer. Die auf See befindlichen Schiffe wurden mit Asche bedeckt. In der Nacht vom 30. August fanden drei Ausbrüche statt. Es ist unmöglich, sich die Scene vor der See her zu nennen. In Le Carbet ist die Bevölkerung von Straßen ergriffen und flüchtet ins Innere der Insel. Der Gouverneur gab Befehl alle verfügbaren Boote zu verwenden, um die Bewohner der Küste nach Port de France zu bringen. Eine Fluthwelle trieb die Einwohner von Port de France zur Flucht nach dem Innern, doch ist der für angedeutete Schiffbruch im Mont Pelée. Im Mont Pelée des 30. August war die Bevölkerung von Straßen ergriffen und flüchtet ins Innere der Insel. Der Gouverneur gab Befehl alle verfügbaren Boote zu verwenden, um die Bewohner der Küste nach Port de France zu bringen. Eine Fluthwelle trieb die Einwohner von Port de France zur Flucht nach dem Innern, doch ist der für angedeutete Schiffbruch im Mont Pelée.

* (Ueber den grauenvollen Mord) in Willingtons (Neuland) werden nun, nachdem der Mörder gefänglich abgelehrt hat, folgende Einzelheiten bekannt. Der Mörder Colmanmann hatte mit seinem ermordeten Fremde früh in seiner Wohnung bis Mittag geschätzt, als ein Streit entstand, in dessen Verlauf Fröh erlag und seine Leiche bis zum anderen Tage im Garten vergraben wurde. Der Mörder beschloß dann die Leiche in den Keller zu schaffen, sie verbrannte dort seine und Fröh's und verwarf die Leiche in der Kuchentheile im Garten. Erst als der Mörder an die Leiche theile geföhrt worden war, gab er sein kühnliches Zeugnis an. Die Frau Colmanmanns wurde unter dem Verdacht der Beihilfe gleichfalls verhaftet.

* (Zu dem Bombenattentat) auf den Ritter v. Gutmann in Salsburg, von dem wir gestern Meldung machten, berichtet das „Berl. Tagbl.“ noch: Nach jetzt erhaltener endgültiger Befehle von Kaiserin Elisabeth, der Bombenwerfer, der Sohn Johann in Gutmanns Kuchenterr angeheilt. Er soll ein äußerst talentvoller Mensch gewesen sein, den seine Vorgesetzten nicht zu kühnigen wagten. Gutmann verließ deshalb persönlich seine Entlassung. Seit jener Zeit erhielt Gutmann fortgesetzt Drohbriefe.

* (In Florenz) hat am Montag nachmittags die Besichtigung der Werke von Michelangelo mit dem Eintritte des Establishments in Florenz und den Ortsbehörden zu seiner Verhandlung geführt. Die Ausständischen verhalten sich sehr ruhig. Viele Läden sind geschlossen. Die Landarbeiter der Nachbarschaft sind nicht in den Aufstand getreten. Man nimmt an, daß der Aufstand bald beendet sein werde und daß die Straßenreinigung die Arbeit wieder aufnehmen werden.

nehmen wollen. Die Fackel der in der Stadt conservirten Truppen (ca. 1800 Mann). Die Aufständischen in der Fabrik von Signone nahmen die Tagesordnung an, in welcher sie auf dem Aufstand beharren, aber die anderen Arbeiter erließen die Arbeit wieder aufzunehmen. Am Dienstag Morgen nahmen die Arbeiter, die Angehörigen der Straßenarbeit, die Straßenarbeiter, Rüge und soll alle anderen Arbeiter mit Ausnahme der Arbeiter von Signone die Arbeit wieder auf. Die Sieger hielten Mittags eine Versammlung ab, um über die Wiederannahme der Arbeit zu beschließen.

* (Erstschossen) hat sich am Sonnabend in Zier ein Major von Heber zur Artillerie-Regiment Nr. 8.

* (In Vierzehntung) Infolge des oben erwähnten beschaffen Reichthums erkrankte unlängst in Eszabrad die Familie des hiesigen Landbesitzer. Drei Personen sind bereits an der Vergiftung gestorben.

* (In einer Alpenhütte verbrannt) am 16. Aug. früh traf, so wird am Montag gemeldet, ein auf Barvillo befindlicher Gendarm die Sechserhütte nicht dem Aufhängigkeit und der sogenannten Alpen in Räumen als glanzenden Menschen an. Anwohner war wohl niemand. Die Hütte hatten die Gelehrte Rodam und Agnes Schanz bewohnt. Auf dem Fußboden der Hütte wurden unheimliche verlassene Reste eines menschlichen Körpers bemerkt, welche von Agnes Schanz und an der Stelle, wo das Gefäßzimmer lag, zusammen waren, welche die von Rodam Schanz herabgehörten. Auch der 14 Jahre alte Friedrich Wagner, Sohn des Wessers Thomas Wagner in Gröben, der nicht der Sechserhütte Schanz wehte und in der genannten Hütte auf dem Dachboden zu nächtigen pflegte, lang in den Flammen seinen Tod. Jener sind drei Kühe, ein Kalb, zwei Ziegen und ein Hund, sowie sämtliche Einrichtungsgegenstände zu Grunde gegangen. Das Feuer dürfte im Kamin entstanden sein und sich auf das Schindeldach und die hinter der Hütte befindliche Streu verbreitet haben, und zwar so rasch, daß die genannten Personen die Hütte nicht mehr verlassen konnten.

* (Der „Vogel-Grille“) ist am Dienstag Mittag in Altdorf eingetroffen. Das Schiff mußte wegen Lebererkrankung in die Bucht gehen.

Neueste Nachrichten.

Wosen, 3. Sept. Nach dem kurz nach der Ankunft hierseits stattgefundenen Güterausgang war bei den Majestäten im Generalcomando Abendfest. Die Majestäten saßen einander gegenüber. Rechts von Sr. Majestät dem Kaiser saß zunächst Frau General von Sülzungen, der Reichsminister, Frau von Sülzungen, Graf A. zu Guleburg, links Gräfin Brodorsky, Fürst Nabolin, General von Wessen, Generalleutnant Graf Hülsen-Häfeler. Rechts von der Kaiserin saßen der Kronprinz, Fr. von Gerdorf, General von Sülzungen, links Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Grafin zu Stolberg, Fürst zu Fürstlichen. Die Stadt ist glänzend illumirt. Vor dem Generalcomando sammelte sich eine tausendköpfige Menge, die patriotische Lieber sang. Die Kaiserin und der Kronprinz zeigten sich am dem Balkon und wurden mit stürmischen Hurrahs begrüßt. — Auf Einladung des Kaisers sind einige eingetroffen: Generaladjutant General der Kavallerie, Generalgouverneur von Warschau, Jägeroffizier mit Militärent, ferner der Kommandeur des St. Petersburgs Garde-Infanterieregiments „König Friedrich Wilhelm III“ mit einem Oberst und 16 Offizieren des Regiments. — Mit dem Kaiser sind eingetroffen: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der ebenso wie der Kronprinz dem Kaiser zu Pferde folgte, ferner die Generale von Wessen, von Scholl und von Wödenfels, Oberstleutnant von Rüchold, Major Graf von Edmetown, Leibarzt Dr. Alberg, Oberstleutnant von Wödenfels, Bizeoberstleutnant Frhr. v. Gieseb., Oberstleutnant Grafin Brodorsky, welche mit der Kaiserin im Wagen saß, die Hofdamen von Gerdorf, Gräfin Stolberg, Wernigerode, Oberstleutnant Frhr. von Mirbach, Kammerherr von Keller, der Chef des Civilcabinetts Excellenz von Wacanus, der Chef des Militärabinetts Graf Hülsen-Häfeler. Vor dem Gebäude des Generalcomandos bildete eine Compagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7 die Ehrenwache. — Am Berliner Thor überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters, von Ehrenjungen geleitet, der Kaiserin nach der Hebe des Kaisers einen Blumenstrauß.

Gram, 3. Sept. In verschiedenen Orten der Stadt kam es wieder zu Demonstrationen. Die Lage auf dem Capitol-Platz wird immer bedrohlicher, Militär wurde zur Räumung beordert.

Producentenliste.

Berlin, 2. Sept.
Weizen 1000 kg Sept. 155.—, Oct. 153,25 Des 153,50 Mt.
Roggen 1000 kg Sept. 139,75 Oct. 136,75, Des. 135,75 Mt.
Hafer 1000 kg Sept. 135.—, Mt., Des. 133.— Mt.
Mais 1000 kg runder loco Sept. 121,75 nom., Des. —, Mt. nom.
Rüböl 100 kg October 51,30 December 50,10 Mt.
Schwefel 70er loco 37,70 Mt.

Bei nachfolgenden Preisen haben die fortgeführten Realisationspreise für den Druck auf die Preise der laufenden Monats für Weizen, Roggen und Hafer ausgedrückt, der nun wieder nachfolgt, als sich das Angebot gelindert hatte. Spätere Preissteigerungen erzielten sich auf unvorhersehbarer Weise. Der Verkauf größerer Waare war außerordentlich schwierig. Rüböl sehr still, aber etwas höher. Spiritus nicht umgekehrt, obwohl die Forderungen nachhaftig beobachtet wurden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

